

GRÜSS GOTT

Das Pfarrblatt für die römisch-katholischen Pfarren Fohnsdorf und Allerheiligen





Schön, dass wir eine Glockenweihe erleben können..,

sagte unlängst jemand zu mir. In der Tat, es ist wirklich etwas Besonderes, auch in meinem Leben eine Premiere! Die „Friedensglocke“, die wir einhundert Jahre nach Ende des 1. Weltkrieges beim diesjährigen Pfarrfest weihen und aufziehen dürfen, bringt in mir, und so hoffe ich, in vielen etwas zum Schwingen:

Eine Dankbarkeit für die geschenkte Lebenszeit, deren versöhnte Resonanz im vollen Ton der Glocke anklingt. Sie

erinnert uns mitten auf unseren alltäglichen Wegen und in unserer gottvergebenen Geschäftigkeit, dass unser Leben einen Sinn und ein Ziel hat, dass es einen gibt, der uns liebt und unser Leben, ja die ganze Geschichte der Welt zu einem guten Ende führen wird. Ihr Geläute ladet ein zur gemeinsamen Feier des Glaubens, in der Christus uns eint durch sein Evangelium und im Zeichen des gebrochenen Brotes. Ihr Klang verkündet die Freude über die Geburt und Taufe eines Kindes oder eines Liebespaares, das sich traut, für alle gemeinsame Lebenszeit ja zueinander zu sagen, aber auch Trauer und Trost ankündend, wenn es gilt, einen lieben Menschen loslassen zu müssen und heim zu geben in die Ewigkeit. Sie läutet ein die Hochfeste unseres Glaubens an Weihnachten und Ostern. Sie ruft uns täglich am Morgen und am Abend zum Gebet „Der Engel des Herrn“ und erinnert uns an jedem Freitagnachmittag an die Todesstunde Jesu.. Schließlich ist sie Botschafterin und Mahnerin zu Versöhnung und Frieden.

Dass wir eine Glockenweihe erleben können, sei allen gedankt, die bei der Anschaffung der Friedensglocke mitge-

holfen haben: dem Glockenkomitee unter Ltg. von Michael Stvarnik und dem Pfarrgemeinderat, allen großzügigen Spendern, - besonders den GlockenpatInnen, den Firmen und der Gemeinde Fohnsdorf, den freiwilligen Helfern, dem Maler Helmuth Ploschnitznigg für das Friedenssymbol und der Glockengießerei Rudolf Perner, dem Sepp Berger für die schöne gemeinsame Fahrt nach Passau zur Abmantelung der Friedensglocke, dem Singkreis St. Rupert und der Bergkapelle, sowie Generalvikar Dr. Erich Linhardt, der die Weihe der Friedensglocke vornimmt. Möge sie mit ihrem schönen Klang viele Generationen von Fohnsdorfern erfreuen und trösten!

Pfarrer Gottfried Lammer

Dank und Bitte!

Liebe Pfarrblattleser/innen!!

Zur Abdeckung der nicht geringen Druckkosten erbitten wir eine Spende. Einen Zahlschein legen wir dieser Ausgabe bei.

Vielen Dank im voraus.

ZU GOTT HEIMGEKEHRT SIND:

Maria Freyberger, Fohnsdorf (95)
 Franz Prutti, Hetzendorf (85)
 Adelheid Kranz, Fohnsdorf (79)
 Anna Pascuttini, Fohnsdorf (89)
 Josef Skvarca, Wasendorf (79)
 Hildegard Painhaupt, Fohnsdorf (90)
 Erika Brandstätter, Sillweg (79)
 Josefina Hübler, Aichdorf (79)
 Sophie Maier, Fohnsdorf (81)
 Peter Hubert Vorraber, Fohnsdorf (91)
 Friederike Jeloucan, Fohnsdorf (90)
 Franz Wießner, Hetzendorf (66)
 Gudrun Riegler, Hetzendorf (72)
 Josefina Kotz, Fohnsdorf (84)
 Herta Koschier, Fohnsdorf (82)
 Heinz Liebfahrt, Fohnsdorf (53)
 Hildegard Spreitzer, Hetzendorf (94)
 Jakob Pölinger, Fohnsdorf (86)
 Anton Egger, Wasendorf (79)
 Hans Herk, Hetzendorf (82)
 Rosina Schober, Allerheiligen (85)



DEN BUND DER EHE HABEN GESCHLOSSEN:

Marlies Essl und Kevin Gschanes, Trofaiach
 Ulrike Bauer und Hannes Wimmer, Fohnsdorf
 Petra Kassl und Georg Kreuzgruber, Fohnsdorf
 Michaela Hartleb und Wolfgang Kurz, Pöls-Oberkurzheim
 Reinhard Seidl und Michaela Herk, Weißkirchen

GETAUFT WURDE:

Hannah Reiter, Aichdorf
 Frieda Heitzer, Fohnsdorf
 Helena Katharina Kienzl, Fohnsdorf
 Asef Ali Bostani, Judenburg
 Daniel Hoffellner, Fohnsdorf
 Mick-Johannes Kalan-Weber, St. Michael
 Mia Strahlhofer, Zelweg
 Andreas Planinc, Wasendorf
 Emma Maria Grohs, Lobmingtal
 Laura Ertl, Fohnsdorf



Kerzen in Kirchen und auf Friedhöfen

Kerzen haben eine hohe Symbolkraft, zaubern eine besondere Atmosphäre und tun Auge und Seele gut.

Kerzen sind in Kirchen ein sehr wichtiger und stimmungsvoller Teil der Liturgie. Friedhofskerzen erinnern mit ihrem Licht an das Licht der Osterkerze und drücken Auferstehungshoffnung aus. Pfarren können bei der Auswahl ihrer Kerzen ein besonders sichtbares Zeichen für Nachhaltigkeit setzen.

Problematische Rohstoffe

„Einzelne Bestandteile (Wachse/Brennmassen) einer Kerze sind aber oft problematisch, da sie aus Erdöl (Paraffin) oder Kokos-/Palmöl (Stearin) hergestellt werden. Grundsätzlich sind Produkte aus nachwachsenden Rohstoffen denjenigen vorzuziehen, die aus den zur Neige gehenden fossilen Rohstoffen bestehen. Stearinkerzen stellen allerdings nur dann eine ökologisch sinnvolle Alternative dar, wenn ihr Rohprodukt umweltschonend hergestellt wurde. Leider ist der Rohstoff meist Palmöl und für Palmölplantagen werden seit Jahren riesige Flächen tropischen Regenwalds gerodet. Auf Kerzen aus Palmöl sollte zur Gänze verzichtet werden.“ (Das öko-faire Gotteshaus, 2015)

Naturprodukte

Kerzen aus europäischem Raps werden im Handel als „Ökokerzen“ angeboten, allerdings ist zu beachten, dass Raps als Brennstoff in der Ökobilanz wegen des Düngemittleinsatzes kaum besser als Erdöl abschnitt. Neu sind auch Kerzen aus Biomasse-Abfallprodukten – hier bitte einen „Geruchstest“ machen. Bienenwachs als Naturprodukt ist eine sehr sinnvolle Alternative, allerdings steht Bienenwachs für die Kerzenher-

stellung nur in begrenztem Umfang zur Verfügung, da es die Bienenvölker zum Überleben benötigen. Ideal ist es, beim Imker aus der Umgebung nach Wachskerzen zu fragen.

Opferlichter

Wiederfüllbare Lichter in Glashüllen sind zu bevorzugen. Sie werden von einigen Herstellern im Pfandsystem angeboten, dabei wird auch der Transportkarton mehrfach wiederverwendet. Transportwege werden durch Zusammenlegung optimiert, der Waschvorgang geschieht mit geringem Wasserbedarf, auf Reinigungsmittelzusätze wird entweder gänzlich verzichtet oder es werden zumindest umweltschonende Reinigungsmittel eingesetzt. Aus Kerzenresten werden Fackeln gegossen, die Altmetallplättchen als Altmetall wiederverwendet. Eine Variante ist auch die Wiederbefüllung vor Ort: es fällt dafür weniger Transportgewicht an, es ist aber Arbeitszeit für das Entleeren der Hüllen und das Wiederbefüllen nötig.

Friedhofskerzen

Im Handel werden Mehrwegglas-Kerzen angeboten und in einzelnen Friedhöfen auch gut angenommen (siehe die Tabelle mit Bezugsquellen). Friedhofsverwaltungen können auf Schaukästen, Infotafeln bei den Mülltonnen oder in Schreiben an GrabbesitzerInnen um die Vermeidung von Kerzen mit Plastikhüllen bitten. Sieht man die gerade nach Allerheiligen überquellenden Mülltonnen vieler Friedhöfe, wird allerdings klar: hier besteht noch viel Hand-

lungsbedarf. Seit kurzem werden auch LED-Grablichter verkauft. Das entsprechende Bewusstsein, dass diese am Ende ihrer Leuchtzeit Elektronikgeräte sind, muss erst entstehen. Am Friedhof dürfen sie nicht in den Mülltonnen für Kerzen landen. Die enthaltenen Batterien gehören zur Altbatteriensammlung!

LED-Lichter

Grundsätzlich sind LED-Lichter sicherer als echtes Feuer und rußen nicht. Das „elektronische Innenleben“ muss unbedingt fachgerecht als Elektronikaltgerät entsorgt werden, Batterien kommen zur Altbatteriensammlung!



Ära von 70 Jahren Mesnerfamilie

Vorraber zu Ende



Am 02. August, einen Tag nach seinem 91. Geburtstag, verstarb unser geschätzter **Altmesner Peter Vorraber sen.** nach einem arbeitsreichen und erfüllten Leben zuhause, im Kreise seiner Familie.

Er wurde in Passail als lediges Kind geboren und kam durch Heirat seiner Mutter Stefanie mit dem Fohnsdorfer Zimmermann Josef Ebner zu uns, wo er mit seinen 3 Geschwistern in der Bergmannsgasse aufwuchs. Seine Mutter verstärkte mit ihrer schönen Stimme bald den Kirchenchor und Peter wurde Ministrant. Gerne wäre er Priester geworden, doch der damalige Pfarrer verweigerte es ihm, weil er ein lediges Kind war. Peter besuchte eine 2 jährige Handelsschule in Knittelfeld und wurde zu Kriegsende zum Stellungsbaubau einberufen. Nach dem Krieg rief Pfarrer Trifter seinen tüchtigen Ministranten als Gehilfen für den alten Mesner, Herrn Burger. Als noch nicht 18 jähriger entschloss sich Peter den Mesnerdienst als Beruf und Berufung anzunehmen.

Weil aber das Mesnergehalt gering war, musste er notgedrungen auch die Totengräberei dazunehmen. Über 5000 Gräber sollte er im Laufe der Zeit mit eigenen Händen und bei jeglichem Wetter - im Winter war der Boden oft tief gefroren - aufgraben und wieder zuschaufeln. Im September 1951 ehelichte er seine Josefa, die ihm dann 6 Kinder gebar. Die beiden wohnten mit ihrer Familie im Mesnerhaus und pachteten auch den leerstehenden Stall im Pfarrhof. So wurden die jungen Eheleute auch Bauern, neben dem Mesnerdienst, der Arbeit im Friedhof als Totengräber und Friedhofsverwalter. Fleißig wurde gewirtschaftet und auf ein Eigenheim gespart, das sie sich schließlich in der Höhenstraße errichten konnten. Die Tür war bei ihnen immer offen, ob es Trauerleute, Nachbarkinder oder alte Leute vom Rentnerheim waren, allen, die kamen, wurde Gastfreundschaft angeboten. Zeit seines Mesnerdaseins war er auch verantwortlich für die Verteilung und finanzielle Abrechnung von 500 Sonntagsblättern. Als Caritashelfer setzte er sich für die Schwachen und Bedürftigen in unserer Pfarre ein. Er war auch Vorbeter, einer der ersten Lektoren und Kommunionshelfer. Mit seiner schönen sonoren Bassstimme sang er im Kirchenchor und das leidenschaftlich gerne bis ins 90. Lebensjahr! Die Fohnsdorfer Kirche, unser schönes altes Gotteshaus, war seine 2. Heimat:

Er sorgte für Sauberkeit und Blumenschmuck, sammelte Geld für neue Heiligenstatuen oder Glocken und war nahezu bei jeder kirchlichen Feier, jedem Gottesdienst anwesend. Täglich stieg er auf den Kirchturm um das Uhrwerk aufzuziehen und zum Angelusgebet zu läuten. (Bis zur Elektrifizierung in den 60er Jahren mussten die Glocken händisch geläutet werden.) Peter lernte in seiner Zeit als Mesner Dutzende Kapläne kennen und schätzen und diente unter den Pfarrern Trifter, Dengg und Haas. Hunderte von Ministranten gingen durch seine Hände.

Nach mehr als 40 Dienstjahren ging er 60 jährig in die wohl verdiente Pension, und freute sich, dass Sohn Wolfgang sein Nachfolger wurde. Bis zu seinem 80. Lebensjahr war es ihm eine Selbstverständlichkeit helfend in der Kirche, Kirchhof oder Friedhof dabei zu sein. Nach einer Herzoperation und einem weiteren schweren Eingriff musste er dann leiser treten, allein sein Humor und seine Leutseligkeit verließen ihn nicht. An der Stelle, sei seiner Gattin Josefa, seinen (Enkel-) Kindern, und da besonders Josefine (!) ein herzliches Danke gesagt, dass sie für Peter in seiner letzten Lebenszeit immer für ihn da waren.



Über 30 Jahre haben **Wolfgang und Birgit Vorraber** das „Familienunternehmen Mesnerei Fohnsdorf“ treu weitergeführt. Von Senior Peter gut in die oben erwähnten, vielfältigen Aufgaben und Traditionen eingeführt haben sie diesen wichtigen Dienst in unserer Pfarre mit viel Freude und Herzblut ausgeführt und teils auch neue Akzente gesetzt. Besonders die Hochfeste Weihnachten und Ostern, Pfingsten und Fronleichnam, sowie das Pfarrfest, hatten Dank auch ihres großen Einsatzes stets eine feierliche Note. Die Pfarrkirche ist ja 365 Tage im Jahr für alle Besucher geöffnet. Das

verlangt ein großes Maß an Verlässlichkeit, die Wolfgang und Birgit mit Familienmitgliedern und einigen Helfern (in den letzten Jahren besonders Hans Fössl) gewährleisteten. Vom geringen Gehalt eines Mesners kann man keine Familie erhalten, Wolfgang war auf die Erdbegräbnisse angewiesen, deren Zahl allerdings in der letzten Jahren mehr und mehr zurückging. Mit der Gründung eines Erdbauunternehmens wollte Wolfgang neu durchstarten. Inzwischen hat sich das Familienunternehmen mit Sohn Peter so gut entwickelt, dass alle Ressourcen benötigt werden und Wolfgang und

Birgit schweren Herzens mit Ende August 2018 ihr Mesneramt zurückgelegt haben.

Sie bleiben der Pfarre aber weiter ehrenamtlich verbunden. Die Pfarre dankt ihnen für 30 Jahre und der ganzen Familie Vorraber für 70 Jahre treuen Mesnerdienst!



Klangliche Vielfalt



Aus Anlass des Namensfestes des Hl. Rupert veranstaltete die Pfarre Fohnsdorf heuer zum 27. Mal das schon traditionelle Orgelkonzert. Diesmal konzertierte die Musikerfamilie Fournier aus Graz, die vom Herrn Pfarrer Mag. Gottfried Lammer und dem unermüdlichen Organisator und Regens Chori Peter Stefan Vorraber herzlich begrüßt wurden.

Geboten wurde eine Vielzahl von verschiedenen Besetzungen mit klanglicher Vielfalt (Solo, Duo, Trio, Quartett, Quintett meist in Kombination mit Gesang). **Martin**, der Vater, singt in der Grazer Oper und interpretierte mit seinem schönen Tenor Werke von Bach, Mendellsohn und Flor Peeters.

Andrea, die Mutter, ist Kirchenmusikerin an der Stadtpfarrkirche Graz und leitet die Singschul' der Oper Graz. Sie brillierte als Solistin an der großen Orgel, als gefühlvolle Begleiterin am Orgelpositiv und mit ihrer Stimme.

Ihre 3 hochmusikalischen Kinder: **Sophie** geb. 2001, zeigte mit einer Triosonate von J.S. Bach an der gut klingenden Köglerorgel und ihrer sauberen Altstimme jetzt schon ihr großes Talent. **Sarah**, geb. 2004 musizierte gediegen an der Violine und punktete mit ihrer schönen Sopranstimme. Eine außerordentliche Talentprobe lieferte die erst 11 Jahre junge **Steffi** ab, die hochmotiviert am Cello und mit ihrer hellen und gutgeführten

Kinderstimme vor allem mit der Arie „Domine Jesu“ aus dem Gloria von A. Vivaldi nachhaltig beeindruckte.

Eröffnet wurde der Abend mit J.S. Bachs virtuosem Orgelwerk, der Fantasie in G-Dur BWV 572 und zum Abschluss erklang in prachtvollen Harmonien Präludium und Fuge über den Namen BACH von Franz Liszt, gekonnt vorgelesen von Andrea Fournier. Mit lang anhaltendem Applaus bedankte sich das hocheufreute Publikum bei den ausführenden KünstlerInnen.



Tagebuchnotizen zur heurigen Fußwallfahrt nach Sveti Duh bei Eisenkappl

Samstag: Eine fröhliche Runde trifft sich am Vormittag vor dem Kirchhof. Das Gepäck wird im Bus verstaut und dann ist es wieder einmal soweit: alle freuen sich auf den gemeinsamen Weg nach Sveti Duh. „Schön, dass du auch wieder mitgehst“ ...“wer fehlt noch?“ ... jetzt ist auch der Herr Pfarrer schon da! Und so gehen wir nach einer Andacht in der Kirche gestärkt mit Gottes Segen Richtung Judenburg. Durch den Purbachgraben, weiter einen schönen Waldweg bis zur (Reiter Hube, vlg. Bauer im Ofen). Dort werden wir herzlich und großzügig willkommen geheißen. Gestärkt geht es weiter nach St. Wolfgang, am Friedhof ein Gebet für den verstorbenen Pfarrer Alois Tieber und schließlich auf die Sabathy-Alm. Abendliche oder nächtliche Gewitterregen kühlen herrlich ab und am

Sonntag feiern wir um 7.00 Uhr bei der Kapelle in froher Erwartung die Hl. Messe. Musikalisch noch ein wenig ausbaufähig, aber im Laufe der Woche werden wir das neue Lied schon noch schaffen. Über das Lindertal, die Rothaide entlang, mittags Rast bei der Stoanerhütte und dann kommt das Abendgewitter schon am Nachmittag! Gut beschützt und Rosenkranz betend erwischt uns ein Regenguss, den wir vorerst etwas ängstlich hinter uns blitzend und donnernd beobachtet haben. Über die Feldalm erreichen wir schließlich das Klippitzthörl. Auch das Fußball WM-Finale ist noch zu erleben. Gut ausgeschlafen wandern wir am

Montag über die Saualm. Schönes Wetter, kein Nebel – und so erleben wir herrliche Aussichten, Gämserudel und entspanntes Wandern mit guten



Gesprächen und Gedanken in gemütlichem Miteinander. In Diex kommt zuerst einmal das Abendgewitter, die beeindruckende Wehrkirche gibt uns den Raum für die Morgenandacht, die uns gestärkt in den schönen nächsten Tag entlässt.

Dienstag: Viele Menschen, viele Anliegen sind mit uns auf dem Weg und in schöner Gemeinschaft kommt viel Lebensfreude und Dankbarkeit auf. Waldwege in Gebetsstimmung gehüllt, herzliches Lachen über das Wasser der gestauten Drau – da darf auch ruhig der eine oder andere LKW

P F A R R W A L L F A H R T

an uns vorbeirauschen. Am Abend in Eberndorf gelingt sogar noch ein Hüpfen in den Gösselsdorfer See oder ein Theaterbesuch.

Mittwoch: Sonnenblumenfelder, unglaubliche Blumenwiesen, strahlendes Wetter, eine Kirche zum Staunen in Globasnitz – und dann kommen wir über Waldwege zum Riepl, einen Erlebnistagbetrieb: wir genießen die Sonnenterrasse, das herrliche Essen, lustige Gemeinschaft bis hin zum Matratzengelage.

Donnerstag: Morgenandacht in der Friedenskapelle. Dann beginnt ein anstrengender Weg über Stock und Stein – besser gesagt: über Baumstamm und Geäst. Wir erreichen Slowenien und schließlich über die beeindruckend steile Uschova unser Ziel, den kleinen Weiler mit der Kirche Sveti Duh. Unterwegs bleibt wenig Luft zum Reden, dafür besondere Eindrücke um gedanklich den eigenen Lebensweg zu hinterfragen: Schwerer Rucksack! Brauche ich das alles? Danke für die Eisenstützen und Seile! Wo sieht man da eine Grenze? Pass gut auf den Weg auf, ein Lächeln, das du aussendest



kehrt zurück, freundliche, fremde Menschen, Müdigkeit und Zufriedenheit. Mit viel Dankbarkeit und Freude haben wir das Ziel erreicht und so feiern wir unseren Gottesdienst in der Kirche in Sveti Duh.

Freitag: Der Weg zurück nach Österreich bringt noch einmal Überraschungen: Die Felsentore liegen doch ziemlich versperrt, eine Einladung

zum Schnapslerl entpuppt sich als unglaubliche Unterkärntner Jause – Vergelt's Gott – schönes Wiedersehen mit Fohnsdorfern bei der Messe in St. Margarethen und schließlich – jetzt soll es sein! – ein verwaschelter Ausklang bis zur Heimfahrt mit dem Bus.

Margit Staber





Pfarrfest 2018

Wie jedes Jahr ist das Pfarrfest auch heuer wieder zu einem gelungenen Feiertag geworden.

In freudiger Erwartung des außergewöhnlichen Ereignisses strömten viele FohnsdorferInnen, aber auch auswärtige Gäste zum Stadionparkplatz, um unter den festlichen Klängen unserer Bergkapelle die schön geschmückte Glocke zur Kirche zu begleiten. Die Glockenpatinnen und -paten, sowie Abordnungen von Vereinen schlossen sich dem Zug an.

Nach dem feierlichen Gottesdienst mit rhythmischen Klängen, einem wunderbar vorgetragenen Ave Maria und einer zu Herzen gehenden Predigt von Generalvikar Erich Linhardt, der in Vertretung unseres Bischofs nach

Fohnsdorf gekommen war, ging es am Kirchhof mit der Glockenweihe weiter. Die Fohnsdorfer Friedensglocke wurde mit Weihwasser, Weihrauch und Chrisamöl gesegnet, ehe sie mit einem Kran in den Turm gehoben und von starken Männern befestigt wurde. Davor hatten die PatInnen die Möglichkeit die Glocke anzuschlagen. Künstlerisch wurde sie mit einem Friedenssymbol von Prof. Helmuth A. Ploschnitznigg gestaltet.

Im und um den Pfarrhof stärkten sich die Besucher bei Frühschoppenmusik und herrlichem Herbstwetter mit knusprigen Grillspezialitäten, köstlichen Mehlspeisen und kühlen Getränken. Viele fleißige Hände haben alles wunderbar organisiert und vorbereitet. Dafür ein herzliches Dankeschön



PFARRFEST UND GLOCKENWEIHE

an alle, die mitgeholfen haben!!

Wie immer gab es ein Kasperltheater, das Kinderprogramm rund um die Kirche und musikalische Beiträge von Greakariert und einer Kleingruppe der Bergkapelle. Pünktlich um 15:00 Uhr ertönten die wohltuenden Klänge der Fohnsdorfer Friedensglocke zum ersten Mal. Dies war ein sehr bewegender Moment, der uns allen bestimmt noch lange in Erinnerung bleibt.

Ich wünsche mir für die gesamte Bevölkerung, dass die Glocke ihrem Namen gerecht wird und uns bei vielen freudigen, aber auch traurigen Anlässen begleitet und mit uns jubelt bzw uns Kraft und Trost spendet.

Es war ein fröhlicher Tag, an dem bei vielen anregenden Gesprächen bis in die Abendstunden gefeiert wurde.



Mehr Fotos vom Pfarrfest
und der Glockenweihe unter:
fohnsdorfevents.com



Jumilager, Leibnitz, September 2018

Wir wurden gebeten, einen kurzen Bericht über unser Lager zu verfassen. Zwei unserer Jumis haben dieses Jahr ein Lied komponiert, welches - wie wir finden - die Lagerwoche nicht besser beschreiben könnte. Dieses wollen wir daher auch Ihnen, liebe Leser und Leserinnen, nicht vorenthalten:

*Jetzt kriagt's amoi a Liadl zum hern,
hoffentlich wird kana blean,
wal wir faungan jetzt amoi zum erzähl'n aun.*



*Wia ma klan woan sama as erste Moi mitgfoahn
und es woa aunders als gedocht,
wal wir hom gmerkt, wos so a Freindschoft ausmocht -
Und des, wal Fremde glei Freunde woan.
Wir hom uns von Anfang an die Freindschoft gschworn
und de is bis heit noch net valorn gaung.*

*Wia sogma Danke, fürs Loga und de Joah.
Immerhin woans jo a poa, aber wir merken die Zeit reift schoa.*

*A wenn ma uns unterm Johr net oft segn,
woan de paar Wochen, de ma verbrocht hom, a schene Zeit.
Ihr seids des, wos ma sich unter Freunde vorstellt
und wenn amoi wos is, wir san imma für ois bereit.*

*Aba ans mias ma eich no sogn:
Mit euch kann man feiern, mit euch kann man lachen,
Mit euch kann man tanzen und vü Bledsinn mochn,
Mit euch kann man rean, mit euch kann man redn
Und mit solche Freind geh i gern durch's Leben.*

*Es is ned ois Gold was glänzt, das wissen wir auch,
A echte Freindschoft ghört pflegt und gebraucht.
Ein Geben und Nehmen, ein Um und ein Auf,
Und im Endeffekt zahlt sich's immer aus.*

*Wir sogma Danke für die Freindschoft, de ewig hoit.
Wir ghea ma zauman, jetzt hom mas gschnoit,
aba ans mirs ma eich no sogn:*

*Wenn ihr amoi Hüfe brauchts, brauchts eich nur meldn
und wir stehn auf, wal des samma eich anfoch schuldig.
Es gibt ka Du oder I, es gibt nur mehr a Wir.*

Des is Freindschoft, Danke für die unvergessliche Zeit.

© Jade Gruber und Leonie Kornthaler



Wir bedanken uns bei allen Jumis, Betreuern und bei unseren Köchinnen für die schöne gemeinsame Zeit und freuen uns schon auf das Lager 2019!



Jumilager 2018

Polenrundreise 2018

Wie auch in den letzten Jahren fuhr die Katholische Jugend Fohnsdorf Mitte August auf Sommerreise. In den Vorjahren bereisten sie typische Ferienziele wie Italien oder Deutschland. Doch heuer führte sie die Reise zu einem eher untypischen und vor allem unbekanntem Ziel – Polen. Die Vorfreude war, ganz offen zugegeben, eher gering. Viel mehr wunderte man sich, was sich hinter Polen wirklich verbirgt. Bekannt ist das sechstgrößte Land der EU mit mehr als 38,5 Millionen Einwohnern kaum.

Zuerst besuchte die Katholische Jugend Krakau – eine ehemalige Hauptstadt Polens, gesäumt von ziegelroten Gebäuden, vielen Kirchen und bekannt für das tiefe Salzbergwerk. Das berühmte Schloss Wawel war eine ehemalige Königsresidenz an der Weichsel, das mehrere charakteristische Merkmale verschiedener Baustile aufweist. Weiter ging es am 12. August nach Auschwitz-Birkenau. Das ehemalige Vernichtungslager aus der Zeit des Nationalsozialismus steht für die dunkelsten Jahre unserer Geschichte, in der mehr als 1,3 Millionen Menschen alleine an diesem Ort ihr Leben aufgrund ihres (jüdischen) Glaubens, ihrer politischen Meinung oder Sexualität verloren. Niedergedrückt aufgrund der Einblicke an diesem Tag kamen die Jugendlichen am Abend in einen kleinen Ort namens Kazimierz Dolny. Für Künstler war und ist diese Stadt wegen ihrer Galerien von Bedeutung. Natürliche Schluchten durch den Wald bereiteten den Jugendlichen eine kleine Abenteuerwanderung begleitet von vielen Gelsen.

Am vierten Tag kamen die Jugendlichen in der Hauptstadt des Landes an – Warschau. Die moderne Stadt wurde zuerst von der Aussichtsterrasse des 237m hohen Kulturpalastrak betrachtet, ein Geschenk von Stalin aus dem Jahr 1955. Die näch-

sten zwei Tage in der Heimatstadt von Frédéric Chopin verbrachten die Jugendlichen mit Stadtführungen, einem Besuch im Naturwissenschaftszentrum von Nikolaus Kopernikus und dem Museum des Warschauer Aufstands. Die Reise ging weiter in den Norden zum Paddeln auf der Krutynia in den Masuren. Wir hatten weder eine Einschulung noch haben wir Sicherheitswesten bekommen. Auf diesen 13 Kilometern begegneten uns wunderschöne Naturlandschaften, badende Kühe und Ruhe. Nach 3 Stunden Schinderei ist auch jeder heil und ausgelaugt angekommen und wir sahen auf einmal unseren Guide wieder. Dieser saß nichts sagend im Kajak und wir versammelten uns um ihn. Er sagte nur wir müssen warten. Nach 20 Minuten Warten im Kajak fragten wir leise nach ob es die Pause ist oder das Ende der Tour. In gebrochenem Englisch lachte er nur und sagte: This is the end! Wir stiegen aus und sind mit 2 VW Bussen zurück zum Ausgangspunkt gebracht worden. Dort erwartete uns ein sehr tolles Picknick mit polnischen Spezialitäten und sehr viel Gastfreundschaft. Danach ging es nach Dreistadt – Gdingen, Danzig und Sopot. Diese zusammengeschmolzenen drei Städte sahen wir uns in den letzten drei Tagen an. Die Städte sind für ihre kulturelle Vielfalt, sowie die vielen „Kräne“ bekannt, die vor allem in Danzig stehen. Hier wurde auch die längste Kirche Polens und der Neptunbrunnen besichtigt. An einem sonnigen Tag in Sopot konnte die KJ schwimmen gehen und das warme Wetter genießen. Am letzten Tag wurde noch in Torun angehalten, einer Stadt, die für schiefe Gebäude und Lebkuchen bekannt ist.

Polen war für uns alle eine große Überraschung. Das zuerst so unbekannt Land wurde in vielen Zwischenaufenthalten erkundet, wir konnten das polnische Essen und die gastfreundli-

chen Menschen kennenlernen. Zudem war für jeden etwas dabei; Geschichte, Naturwissenschaften, Musik, Kunst, Kultur, Glaube, Abenteuer, Entspannung und Spaß. Freundschaften wurden geschlossen und gestärkt. Die Gemeinschaft, die Freude und die gute Laune fehlen sowieso nie auf der KJ-Reise – die mühevollen Planung von Manu und Fritz hat sich wieder völlig ausgezahlt.

Wir Jugendlichen und Mitreisenden bedanken uns für eure Motivation und euer Engagement: Denn ohne euch hätten wir nie so eine tolle Reise erlebt. Danke, dass ihr uns das möglich gemacht habt.

**Nächstes Jahr geht es ins Baltikum!!
Nähere Infos und Anmeldungen
ab sofort bei Fritz Fürstenthaler
0676/87428596 oder unter
f.fuersti@gmx.at**

Mayer Kathi



JUGEND



Die Friedensglocke:

Die Pfarre Fohnsdorf hat sich ein großartiges Geschenk gemacht, das die Jahrhunderte überdauern soll. Im Gedenken an das Jahr 1918 wird eine neue Glocke – die Friedensglocke – die alte und eiserne Glocke ablösen. Möge ihr Klang weithin hörbar den Frieden verkünden.

Dass der Krieg auch vor Allerheiligen nicht halt gemacht hat, spürt die Pfarre am deutlichsten in den Novembertagen 1916. Der hohe Bedarf an Metall für die Rüstungsindustrie konnte durch die eigenen Rohstoffe des Landes nicht mehr gedeckt werden, sodass immer wieder Kirchenglocken als Rohstoffersatz Verwendung finden.

„Am 9. November abends nehmen 3 Glocken, welche seit 1862 oft Leid und Freude verkündeten, von uns Abschied. Zu diesem Zwecke wurden die Glocken abends eine Stunde hindurch geläutet. Zuerst alle zusammen, dann jede scheidende Glocke allein, zum Schluss alle zusammen. Das letzte Geläute war ein feierliches, aber sehr wehmütig, zu Tränen rührendes, denn die Pfarrkinder hingen sehr an ihren Lieblingen. Am 10. morgens wurde von Militäristen die Abmontierung begonnen. Die zwei kleinen Glocken wurden nicht zerstört, sondern ganz beim östlichen Turmfenster hinab geworfen, blieben unverletzt. Die „Zehner“ musste wegen der schmalen Fensteröffnung in zwei Stücke – über die Mitte - zerstemmt werden. Diese Hämmerschläge, welche

der Glocke den Todesstoß geben sollen, taten einem wirklich selbst weh. Die zwei Glockenstücke wurden ebenfalls hinunter geworfen. Um zwei Uhr nachmittags war diese Arbeit vollendet. Ein Splitter von dieser Glocke ist im Archiv aufbewahrt. Um unseren Lieblingen die letzte Ehre zu erweisen, hat man dieselben nach Verladung auf einem Fuhrwagen (Kirchenbauer) bekränzt, mit Fähnchen geschmückt und fotografiert.“

Leider konnten auch die „Allerheiligen Glocken“ das Kriegsglück nicht erzwingen und dieser große und schreckliche Krieg forderte noch zahlreiche Opfer.

Pfarrwallfahrt der Pfarre Fohnsdorf nach Allerheiligen - (1. Juli 2018)

Seit einigen Jahren gehört zur Tradition der Pfarre Fohnsdorf gegen Ende des Schuljahres nach Allerheiligen zu pilgern, einen gemeinsamen Gottesdienst zu feiern und anschließend bei meist schönem Sommerwetter im Garten der ehemaligen Volksschule von Allerheiligen die Wallfahrt bei Speis und Trank ausklingen zu lassen. Bewirtet werden die Wallfahrer von den Damen des Pfarrgemeinderates Allerheiligen, die mit Mehlspeisen die Besucher aus Fohnsdorf zu verwöhnen versuchten. Für das Gegrillte sorgte wie immer das Gasthaus Mooswirt. Bleibt zu hoffen, dass diese Tradition auf weiterhin für die gute Nachbarschaft der beiden Pfarren sorgen möge. das Abendbrot überlass deinem Feinde.“



Wallfahrt nach Maria Loretto (12. August 2018)

Seit über 40 Jahren pilgern die Allerheiligen von der Kirchenbauer Kashütte über die Berge zur Kapelle Maria Loretto. Wenn auch heute kaum jemand den beschwerlichen Weg auf sich nehmen möchte und fast alle Teilnehmer der Wallfahrt mit dem Auto zum Sommertörl fahren und von dort in knapp einer halben Stunde die Kapelle erreichen, so hat dies wohl mit dem zunehmenden Alter der Pilger zu tun. Für die Zukunft muss überlegt werden, ob es nicht sinnvoll wäre, – in Anbetracht der Umstände - gemeinsam vom Sommertörl wegzugehen. Bei schönem, wenn auch windigem Wetter feierten ca. 20 Pilger den gemeinsamen Gottesdienst in einer sehr persönlichen und besinnlichen Atmosphäre diesmal innerhalb der Kapelle. ihren Einsatz dieses Fest ermöglichen.



Erntedankfest in Allerheiligen (16. September 2018)

Ist in einer Überflusgesellschaft wirkliche Dankbarkeit noch möglich oder vergessen wir, dank unserer „luxuriösen Lebensbedingungen“, dass die Selbstverständlichkeit des Überflusses nur bedingt auf wenige Menschen zutrifft. Laut dem Welternährungsprogramm der Vereinten Nationen leiden rund 800 Millionen Menschen weltweit an Hunger.



Heute wird das Erntedankfest zunehmend wegen des „alten Brauchs“ gefeiert. Die reich geschmückte Erntekrone wird von Vertretern der Landjugend ehrfürchtig von der Kapelle

in Passhammer, begleitet von den Marschklingen der Werkskapelle Pöls flott – fast zu flott – der Kirche entgegen getragen. Voran Mädchen mit Kreuz und Weihwasser, am Ende die Pfarrbewohner, festlich gekleidet und vom leichten Anstieg der Straße etwas außer Atem. Nach dem Dankgottesdienst – mitgestaltet von der Landjugend – werden Weckerl, heißer Most und frisch gepresster Apfelsaft dargeboten, während die „Greakarierten“ Musiker auf traditionellen Instrumenten der Volksmusik einige Lieder zum Besten geben. Die Laune ist gut, die Stimmung gehoben, während die Erntekrone in der Kirche auf den nächsten „Erntedank“ wartet und alle „dankbaren“ Teilnehmer auf ein weiteres, gutes und fruchtbares Jahr hoffen. Verständnis der Grundbesitzer ein Chaos verhindern.



Neues vom Pfarrgemeinderat:

- Die Dekanate werden aus unterschiedlichen Gründen durch sog. Seelsorgeräume ersetzt. Die Pfarre Allerheiligen wird in Zukunft dem Seelsorgeraum Pölstal angehören. Ab 2020 werden dann Konsequenzen auch für unsere Pfarre spürbar werden.
- An der Außenmauer unserer Pfarrkirche blättert an einigen Stellen immer wieder der Putz ab. Die entsprechenden Stellen müssen, damit Ärgeres verhindert wird, ausgeteert werden.
- Auf Grund von Beobachtungen unserer Mesnerin Bärbl Hartleb treibt sowohl im Hochaltar als auch in der Kanzel der Hausbock oder Holzwurm sein Unwesen. Die Firma Schaubrigg aus Vorau wird den Schaden begutachten und entsprechende Maßnahmen ergreifen, damit unsere Kostbarkeiten noch weiteren Generationen Freude bereiten.
- Die Schindeldeckung der Steinmauer links vom Friedhofeingang muss erneuert werden. Wenn auch die Neigung für ein Schindeldach vielleicht nicht optimal scheint, soll doch im Interesse des Gesamtbildes von einer Ziegeldeckung abgesehen werden.

- Die sog. Mesnerwohnung wurde als Prekariat an Stefan Bacher befristet verliehen. Dabei hat der Mieter die Wohnung saniert und entsprechend eingerichtet.
- Der Herbst ist immer reich an Aktivitäten, die die Grenzen des Machbaren für eine kleine Pfarre aufzeigen. Es ist dem Engagement, dem Fleiß und der Zuversicht einiger Pfarrbewohner zu verdanken, dass noch immer viele dieser Aktivitäten angeboten werden können.
 - a. Pfarrkaffee am 7. Oktober 2018
 - b. Pfarrausflug für Mitarbeiter der Pfarre am 12. Oktober
 - c. Pfarrwandertag am 26. Oktober 2018
 - d. Pfarrfest am 4. November 2018
 - e. Martiniprozession am 10. November 2018
 - f. Elisabethfeier am 24. November 2018
 - g. Adventsingen und Weihnachtsmarkt im Dezember



Impressum:

„Grüß Gott“

Kommunikationsorgan der römisch-katholischen Pfarren Fohnsdorf und Allerheiligen.

Medieninhaber und Herausgeber:

Römisch-katholisches Pfarramt Fohnsdorf,
8753 Fohnsdorf, Grabenstraße 2

Redaktion:

Mag. Gottfried Lammer, Fritz Fürstenthaler, Traude Pirker,
Maria Stadlober, Sigrid Schlatte, Johann Reinthaler
Fotos: Seite 3 Medienkiste Erwin Wodicka

Seite 16 Karikatur: Artikelbörse/Mester

Druck und Layout:

Belt Media OG



**AGENTUR
FÜR WERBUNG &
KOMMUNIKATION**
www.belt-media.at



Wir gratulieren zum Geburtstag!

Hartleb Ernst	(75)
Hofer Otto	(84)
Pöllinger Elisabeth	(81)
Prenn Josef	(77)
Steinberger Ingeborg	(81)

Pfarrkalender

Fohnsdorf

Oktober 2018

Täglich Rosenkranzgebet um 17.45 Uhr in der Pfarrkirche

Mo. 15.10.	19:00 Uhr	Hl. Messe in Sillweg
So. 21.10.	09:30 Uhr	Sonntag der Weltkirche
Sa. 27.10.	18:30 Uhr	Gedenkgottesdienst für die Verstorbenen des Monats
So. 28.10.	09:30 Uhr	Kindergottesdienst im Pfarrsaal
Mo. 29.10.	19:00 Uhr	Hl. Messe in Rattenberg

November 2018

Do. 01.11.	09.30 Uhr	Allerheiligen, anschl. Gedenken an die Opfer der Kriege
	14.00 Uhr	Rosenkranz
	14.30 Uhr	Prozession zum Friedhof, Wortgottesdienst (Bei den 4 Rotbuchen und beim Kreuz werden Weihwasser und Zweige bereitgestellt; die Mitfeiernden werden eingeladen, dort das Weihwasser zu holen und ihre Gräber zu segnen!)

**Kerzenverkauf der Katholischen
Jugend Fohnsdorf**

Fr. 02.11.	08:00 Uhr	Allerseelen
So. 04.11.	09:30 Uhr	Wortgottesdienst
Mo. 05.11.	19:30 Uhr	Hl. Messe in Aichdorf
Fr. 09.11.	17:00 Uhr	Martinsfeier
Sa. 10.11.	07:30 Uhr	Martiniprozession von Kumpitz nach Allerheiligen
	17:00 Uhr	Hl. Messe mit den Ehejubilaren
So. 18.11.	14:30 Uhr	Elisabethfeier im Pfarrsaal
Mo. 19.11.	19:00 Uhr	Hl. Messe in Sillweg
Di. 20.11.	18:30 Uhr	Cäcilienvesper
Mi. 21.11.	08:00 Uhr	Prozession von Flatschach nach Schönberg
Fr. 23.11.	18:30 Uhr	Firmstart
So. 25.11.	09:30 Uhr	Christkönig - Jugendsonntag
	09:30 Uhr	Kindergottesdienst im Pfarrsaal
Mo. 26.11.	19:00 Uhr	Hl. Messe in Rattenberg

Dezember 2018

Sa. 01.12.	17:00 Uhr	Barbaramesse und Adventkranzsegnung
Di. 04.12.	06:00 Uhr 18:00 Uhr	Rorate Besinnlicher Abend im Advent
Mi. 05.12.	ab 16:00 Uhr	Nikolausaktion der KJ
Sa. 08.12.	09:30 Uhr	Maria Empfängnis - Hl. Messe
Di. 11.12.	06:00 Uhr	Rorate
Di. 18.12.	06:00 Uhr	Rorate

**Ab 03. November
Samstag-Abendmesse
um 17.00 Uhr**



NIKOLAUS - HAUSBESUCHE

5. Dezember 2018 von 16:00 bis 19:00 Uhr

Ein geschulter Nikolaus (ohne Krampus) wird mit einem Begleiter die angemeldete Familie besuchen und dort eine kurze gemeinsame Nikolausfeier gestalten!

**Anmeldungen ab sofort in der Pfarrkanzlei
unter der Telefonnummer: 03573 / 21 13**